

Neues und Altes zur Flora von Hamburg

Mit Beiträgen von H.-H. POPPENDIECK, J. V. PRONDZINSKI, J. RINGENBERG
und D. WIEDEMANN

Astragalus cicer, *Brachypodium sylvaticum*, *Fallopia x bohémica*, *Ficus carica*, *Osmunda regalis*, *Scrophularia vernalis*, *Sagina apetala* Aggr., *Sherardia arvensis*, *Silene nutans* und *Veronica triphyllos*.

Astragalus cicer L.

von Jörg v. PRONDZINSKI

MTB 2426.3, **GK 6932**, Hamburg-Veddel, Peutestr. 34-36, 20.8.2000.

Während einer Exkursion unseres Vereins auf die Peute fand sich ein unvertraut aussehender Schmetterlingsblütler. Leider weiß ich nicht mehr, wem die Ehre der Entdeckung gebührt. - Die Bestimmung ergab *Astragalus cicer*. Allerdings war die Frucht nicht, wie in manchen Floren angegeben, schwarz und weiß behaart, sondern rein schwarzhaarig. Die bislang aus Hamburg noch nicht gemeldete Art wuchs in einem gelegentlich gemähten Straßenbankett. Der Kicher-Tragant – nicht zu verwechseln mit der Kichererbse – lag als Geflecht zwischen der ruderalen Grasflur auf ca. 1m² an den Boden angedrückt und war kaum zu entwirren, so dass die Individuenzahl hier nur mit „mindestens 1“ angegeben werden kann. Nach OBERDORFER (1994) ist diese kalkzeigende Saum-Art südöstlich verbreitet und erreicht gerade noch den Harz und Ost-Mecklenburg.

Brachypodium sylvaticum (HUDS.) P. BEAUV. (RL HH:R)

von Jörg v. PRONDZINSKI

MTB 2325.4, **GK 6343** Hamburg-Niendorf in Abstandsgrün mit Ziersträuchern. Garstedter Weg/ZOB Niendorf Markt, Juli 2000

MTB 2426.3, **GK 6832** Hamburg-Wilhelmsburg, Georgswerder Bogen, in Zierstrauch-Straßenbegleitgrün an einer Autobahnrampe, Juli 2000.

MTB 2525.3, **GK 5723** Gemeinde Rosengarten, Landkreis Harburg, Waldwegrand südlich des Moissburger Steins.

Die Art zeigt eine große ökologische Amplitude bezüglich der Bodenansprüche, je-

doch mit Schwerpunkt auf frischen, mäßig nährstoffreichen bis nährstoffärmeren Standorten (Zeigerwerte nach ELLENBERG et al. 1992: F5, R6, N6). Neben älteren Meldungen aus dem Raum Bergedorf und in den Walddörfern gibt es jetzt zahlreiche neuere Funde aus dem Stadtgebiet, so von Hahn und Sentker, Wiedemann, Samu und Mlody. Hierbei könnte es sich um eine Verschleppung, z.B. aus Baumschulen oder Gärtnereien, handeln. Ob die Funde von *B. sylvaticum* darüber hinaus auf kürzlich erfolgte Standortänderungen zurückzuführen sind, kann hier nicht beurteilt werden. Beim dritten angeführten Fund handelt es sich um einen ursprünglichen Standort.

Fallopia x bohemica (Chrtek & Chrtková) J.P. Bailey - ein in Hamburg überseher Bastard? von Dieter WIEDEMANN

Ausgewählte Fundorte:

MTB 2325.3, **GK 6536** Hamburg-Neustadt Pflanzen und Blumen, Wallgraben

MTB 2426.3, **GK 6732** Hamburg-Veddel, Veddel Bogen

MTB 2426.3, **GK 6743** Hamburg-Alsterdorf, Sengemannstraße

MTB 2526.1, **GK 6446** Hamburg-Niendorf, Garstedter Eck

MTB 2526.114, **GK 6828** Hamburg-Wilhelmsburg, Jakobsberg

MTB 2526.14, **GK 7025** Hamburg-Wilhelmsburg, Bunthäuser Sand

MTB 2526.424, **GK 7622** Hamburg-Kirchwerder, Kirchwerder Landweg

Schon im 19. Jh. wurden die beiden Staudenknöteriche als Zierpflanzen nach Europa eingeführt: *Fallopia japonica* im Jahre 1825 und *Fallopia sachalinensis* im Jahre 1869 (Nomenklatur und Synonyme s. Tab. 1). Inzwischen sind beide Arten eingebürgert. Dazu trug sicher auch bei, dass sie als Wildfutter ausgebracht wurden (ASCHERSON und GRAEBNER 1908-1913). Die Staudenknöterich-Arten werden heute zusammen mit den Windenknöterichen in die Gattung *Fallopia* gestellt. Danach stellen sich Nomenklatur und Synonyme wie folgt dar:

***Fallopia japonica* (Houttuyn) Ronse Decraene 1988 (Japanischer Staudenknöterich, Spitzblättriger Knöterich)**

= *Reynoutria japonica* Houttuyn 1777

= *Polygonum cuspidatum* P. F. B. von Siebold & Zuccarini 1846

***Fallopia sachalinensis* (F.B. Schmidt) Ronse Decraene 1988 (Sachalin-Staudenknöterich)**

= *Reynoutria sachalinensis* (F.B. Schmidt) Nakai 1919

= *Polygonum sachalinense* F.B. Schmidt 1859

***Fallopia x bohemica* (Chrtek & Chrtková) J. P. Bailey 1989 (Bastard-Staudenknöterich)**

= *Reynoutria japonica* × *sachalinensis*

= *Reynoutria x bohemica* Chrtek & Chrtková 1983

Im Rahmen der bisherigen Hamburg-Kartierung zeigt sich, dass *F. japonica* die häufigere der beiden Arten ist und wohl in keinem Grundkarten-Quadrant fehlen dürfte. Auffallend seltener wurden Fundorte von *F. sachalinensis* gemeldet. Der Bastard aus den beiden Arten heißt *Fallopia x bohemica* und wurde 1983 von Chrtek & Chrtková

in der Tschechoslowakei erstmalig beschrieben. In Großbritannien ist der Bastard die häufigste der drei Sippen (BAILEY 1999), und er wurde auch in Deutschland mehrfach beobachtet (SCHMITZ & STRANK 1985; ALBERTERNST et al. 1995).

Bis zum Oktober 2000 lagen für Hamburg noch keine Meldungen vor, vermutlich, weil der Bastard zu diesem Zeitpunkt in den gängigen deutschen Floren noch nicht verzeichnet war (s. aber ROTHMALER 2002) und in den Hamburger Florenlisten (MANG 1989; POPPENDIEK et al. 1998) nicht enthalten ist.

F. x bohemica ist in der Regel eindeutig von seinen Eltern zu trennen, da er intermediäre Merkmale aufweist. Die wichtigsten morphologischen Merkmale sind Blattgröße und -form sowie die Blattbehaarung (s. Abb. 1 und Tab. 1). Dabei sollten nur die größten und ausgewachsenen, unteren Blätter zur Diagnose herangezogen werden, da die jüngeren, oberen Blätter oft untypisch geformt sind.

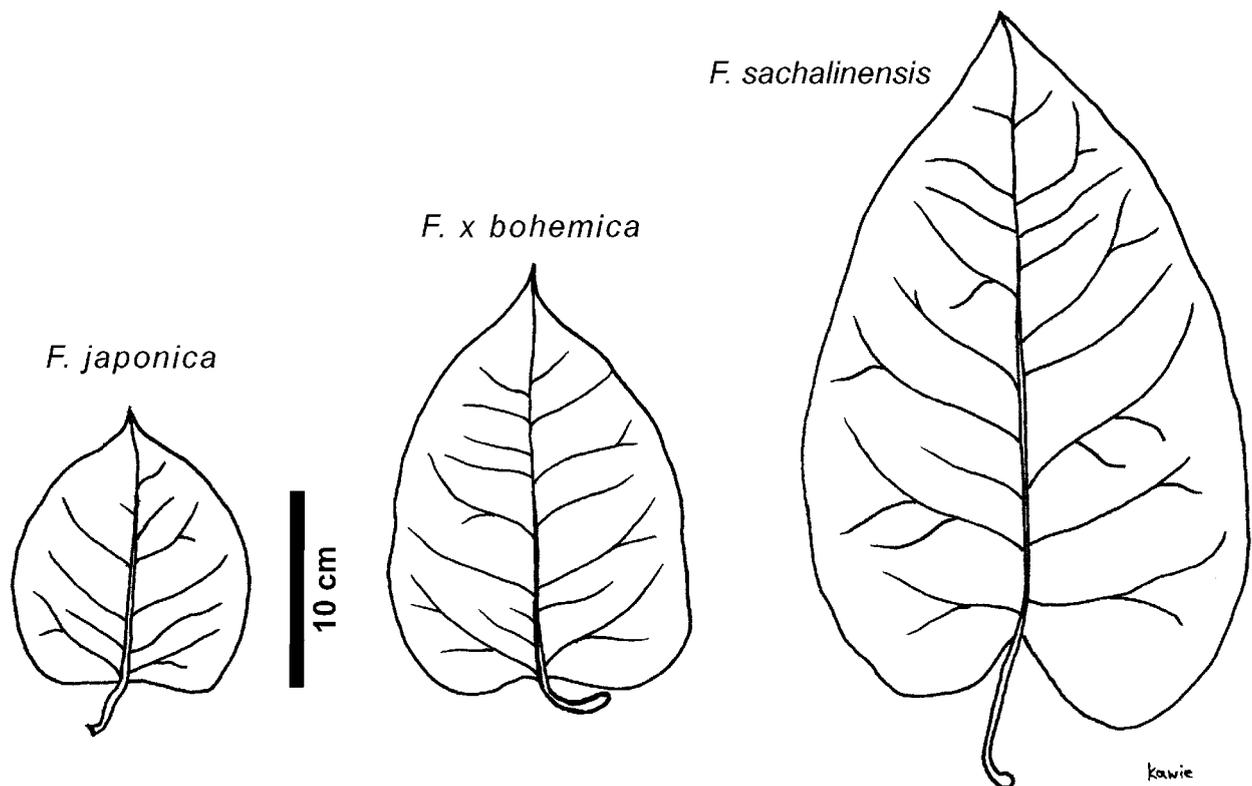


Abb. 1:
Blattgrößen und -formen von *Fallopia japonica*, *F. x bohemica* und *F. sachalinensis*
(Zeichnung Katharina Wiedemann).

Tab. 1: Vergleiche der Blattmerkmale von *Fallopia japonica*, *F. x bohemica* und *F. sachalinensis* (Merkmale in Anlehnung an BAYLEY 1998).

	<i>F. japonica</i>	<i>F. x bohemica</i>	<i>F. sachalinensis</i>
Sprosslänge	über 3 m	über 3,5 m	über 4 m
Blattlänge x Blattbreite	18 cm x 13 cm	25 cm x 18 cm	43 cm x 27 cm
Form des Blattgrundes	Blattgrund gerade abge- schnitten (gestutzt)	Blattgrund schwach herzförmig	Blattgrund deutlich herzförmig
Behaarung der Blattunterseite	keine Behaarung, aber Blattunterseite rau	Blattunterseite mit kur- zen, 1 mm langen), steifen, geraden Haaren	Blattunterseite mit längeren, geschlän- gelten, krausen Haaren

Interessanterweise betragen die Chromosomenzahlen für die 3 Sippen: *F. japonica* $2n=88$, *F. x bohemica* $2n=66$, *F. sachalinensis* $2n=44$ (ALBERTERNST et al. 1995). Die letztgenannten Autoren geben auch einen Überblick über weitere, speziell generative Merkmalsunterschiede.

In ihrer ostasiatischen Heimat überschneiden sich die Verbreitungsgebiete der Elternarten. Nach OHWI (1965: 413) kommt *F. japonica* auf allen japanischen Inseln, Korea, China und Formosa vor. *F. sachalinensis* besiedelt Hokkaido, Nord-Honshu, Sachalin und die südlichen Kurilen. Eigenartigerweise - soweit mir bekannt, wurde darauf noch nicht hingewiesen - bleiben beide Elternarten in Japan deutlich kleiner als in Mitteleuropa. OHWI (1965: 413) gibt folgende Werte an:

F. japonica: Stängel 50 bis 150 cm hoch, Blatt 6 – 15 cm lang;
F. sachalinensis: Stängel 1-2 m hoch, Blatt 15 – 30 cm lang.

Auf Vorkommen von *F. x bohemica* sollte geachtet werden. Zu überprüfen wären auch die bisherigen Meldungen des Sachalin-Knöterichs, da es sich um Verwechslungen mit dem Bastard handeln könnte.

Ficus carica L. (RL HH:U)

von Jörg v. PRONDZINSKI und Jörgen RINGENBERG

MTB 2525.2, GK 6625 Hamburg-Harburg.

Nachdem J. Ringenberg aus einem fahrenden Zug einen Feigenbaum gesehen und mir davon berichtet hatte, suchte ich die beschriebene Stelle im November 1998 auf. Tatsächlich fand sich auf stillgelegten Gleisen nördlich des Harburger Bahnhofs im Gleisschotter direkt an den rostigen Schienen ein junger Feigenbaum, der gerade seine letzten Blätter, die charakteristisch handförmig gebuchtet sind, abwarf. Wie andere

dort aufkommende Gehölze bereits einmal abgehackt, hatte er wieder ausgeschlagen und war wohl mindestens 2 Jahre alt.

Der letzte hier bekannte Fund dieser Art stammt etwa aus dem Jahr 1993, wo ebenfalls Ringenberg ein Exemplar an der Wand der Markthalle (Hamburg-Altstadt, GK 6635, MTB 2426.1) gefunden hatte. Dieses Individuum wurde allerdings durch Tiefbauarbeiten wieder vernichtet. Schon in der Mang'schen Florenliste war *Ficus carica* für Hamburg als unbeständig verzeichnet. STACE (1997) gibt die Ausbreitung über Vögel und importierte Früchte an. In Südeuropa mit seinen milden Wintern gilt die Art als eingebürgert.

Auch hier der Aufruf: Weitere Funde bitte melden! Wenn mediterrane Arten zunehmend in Hamburg überleben, könnte das ein Indikator für Klimaveränderungen sein!

Hieracium caespitosum DUMORT. (RL HH 1)

von J. Ringenberg

MTB 2526.12, **GK 7130** Hamburg-Tatenberg

MTB 2426.4, **GK 7331** Hamburg-Moorfleet

MTB 2426.4, **GK 7333** Hamburg-Billbrook

Vor zwei Jahren zeigte mir Jörg v. Prondzinski in Hamburg-Billbrook in der Rasenfläche eines verwilderten Gartens unweit der Bille zahlreiche blühende Exemplare des Wiesen-Habichtskrautes, wobei wir beide zunächst unsicher waren, ob es sich tatsächlich um diese in jüngerer Zeit in Hamburg nicht mehr gefundene Art handelte. Der Standort ist inzwischen leider zerstört. Ich habe jedoch weitere Standorte dieser Art in Moorfleet und Tatenberg gefunden, die mir dankenswerterweise von G. Gottschlich (Tübingen) eindeutig als *H. caespitosum* bestimmt wurden. Bereits JUNGE (1909) schreibt, dass das Wiesen-Habichtskraut (damals noch *H. pratense* TAUSCH) an Abhängen und Wegrändern wächst, womit der bevorzugte Wuchsort in eher nährstoffärmeren, gelegentlich auch von trockenen Grünlandgesellschaften angedeutet ist. Von den von mir gefundenen vier Vorkommen lagen zwei am Wegrand einer Kleingartenkolonie. Alle Standorte werden mindestens zweimal jährlich gemäht. Es ist zu vermuten, dass die Art zumindest in den Hamburger Vier- und Marschlanden vielfach übersehen wurde, denn sobald die im Juni und Juli erscheinenden Blütenstände abgemäht sind, kann man die Pflanzen nicht mehr von *H. pilosella* unterscheiden, da das Wiesen-Habichtskraut im selben Jahr keine Nachblüte mehr hervorbringt.

Ornithopus compressus L.

von Jörgen Ringenberg

MTB 2526.411, **GK 7324** Hamburg, Vier- und Marschlande, Parkplatz zwischen Hafen Oortkaten und Hauptdeich, Juli 2000.

Auf einer Exkursion des Botanischen Vereins fanden sich am Rand eines halb-befestigten, unregelmäßig genutzten Parkplatzes in einer trittbeeinflussten Ruderflur mehrere blühende Exemplare einer zunächst unbekanntes Pflanze, die wie ein gelb blühender *Ornithopus perpusillus* aussah. Sie wurde nach Abschluss der Exkursion unabhängig voneinander von Marianne Lenz und mir als *Ornithopus compressus* bestimmt (nach STACE 1991 und OBERDORFER 1994).

Die Hoffnung auf einen Neufund für Hamburg erfüllte sich leider nicht. *Ornithopus compressus* ist, wie man im Hamburger Herbar feststellen kann, bereits 1892 am Ausschläger Weg auf Baggererde von Kausch, Laban und Justus Schmidt gefunden und von C.T. Timm bestimmt worden (Auskunft H.-H. Poppendieck). Außerdem hat MÜLLER (1991) bereits von zwei unbeständigen Vorkommen aus dem Landkreis Harburg berichtet: Horst (TK 2626.1342), gefunden 1983 von K. Buse und bereits 1985 erloschen, und Vierhöfen (TK 2727.1434) gefunden 1987 von Detlef Gumz. Ob *Ornithopus compressus* am angegebenen Standort aus einer länger zurückliegenden Ansaat stammt oder durch die dort gelegentlich parkenden Wohnmobile eingeschleppt wurde, lässt sich nicht mehr ermitteln. Es ist beabsichtigt, das Vorkommen der einjährigen Art in den kommenden Jahren weiter zu beobachten, um eine eventuelle Einbürgerung zu dokumentieren.

Osmunda regalis L. (RL HH 1)

spontan als Mauerfarn in der Stadt

von Dieter WIEDEMANN

MTB 2426.2, **GK 6737** Hamburg St. Georg

Vom Königsfarn, der im feucht-schattigen Erlenbruch auf saurem, moorigem Boden in Nordwestdeutschland einheimisch ist, lässt sich für das Hamburger Gebiet wohl nicht mehr feststellen, welche Vorkommen ursprünglich sind. Der Gartenhandel bietet die dekorative Pflanze in verschiedenen Sorten an und mehrfach wurden Exemplare auch in Naturschutzgebieten (z.B. im Eppendorfer Moor) angesalbt.

Auf ein sehr ungewöhnliches, spontanes Vorkommen von *Osmunda regalis* als Mauerfarn in den Steinfugen der Schwanenwikbrücke (Mündung des Mundsburger Kanals in die Außenalster) soll hier hingewiesen werden. Drei Exemplare siedelten dort etwa 2 m über dem Wasserspiegel der Außenalster, in westlicher Exposition. Die Pflanzen wurden allerdings nur knapp 30 cm groß (Juni 2000). Diese Beobachtung wird von C. N. PAGE (1982, S.246) bestätigt: „Plants can withstand considerable

exposure, but in such situations are often stunted.“ Zur Zeit hält sich noch ein Exemplar mit etwa 8 Wedeln, wovon 3 fertil sind (August 2001).

Die an Mauern im Stadtgebiet hin und wieder vorkommende Mauerraute (*Asplenium ruta-muraria* L., RL HH 2) ist eine Art der Kalk-Felsspalten- und Mauer-Gesellschaften. ELLENBERG (1998) ordnet ihr eine Reaktionszahl von 8 („meist auf Kalk weisend“) zu. Die Mauerraute, ein Kulturfolger, findet daher außerhalb ihrer natürlichen Vorkommen zusätzliche Wuchsorte auf Kalkmörtel in Mauerfugen. Im Gegensatz dazu hat der Königsfarn eine Reaktionszahl von 4 (Säurezeiger bis Mäßigsäurezeiger), er wird kaum auf basischem Kalkmörtel siedeln und daher nur begrenzt Wuchsorte an Mauern finden können.

Vermutlich ist der Königsfarn die langlebigste Art unter den heimischen Farnen, und möglicherweise erreichen einzelne Individuen ein Alter von mehreren Jahrhunderten (PAGE 1982: 246). Im speziellen Fall ist aber sicher damit zu rechnen, dass die Pflanzen einer künftigen Reinigung der Brückengemäuer zum Opfer fallen werden.

Scrophularia vernalis L. (RL HH N, 0)

von Dieter WIEDEMANN und Hans-Helmut POPPENDIECK

MTB 2426.2, **GK 7237** Hamburg-Horn

MTB 2425.3, **GK 6536** Hamburg-Neustadt, Alter Botanischer Garten, Alpinum

Die Situation der Frühlings-Braunwurz und ihre wenigen Fundorte in Hamburg und Schleswig-Holstein haben BERTRAM und POPPENDIECK (2000) beschrieben. Ein weiterer Wuchsort dieser sehr seltenen Art befindet sich im Nordostteil der Horner Rennbahn und ist damit nur ca. 2 km Luftlinie vom Fundort an der Hammer Kirche (BERTRAM und POPPENDIECK 2000) entfernt.

Elf kräftig entwickelte Exemplare von *Scrophularia vernalis* blühten in einem alten Pappelbestand am Rand der kurzgeschorenen Rennstrecken (27.4.2000). In der unmittelbaren Umgebung notierte ich: *Sambucus nigra*, *Chelidonium majus*, *Urtica dioica*, *Impatiens parviflora*, *Alliaria petiolata*, *Galium aparine*, *Stellaria media*, *Glechoma hederacea* Agg., *Rumex obtusifolius*, *Ranunculus repens*, *Chaerophyllum temulum*, *Lamium purpureum*, *Lamium amplexicaule*, *Cirsium arvense*, *Galeopsis tetrahit*. Diese Arten sowie herumliegende Holzabfälle machten den Eindruck von „Unkrautgesellschaften, insbesondere Waldunkrautgesellschaften, z.B. oft mit *Alliaria*“, wie (HARTL, 1974, S. 25 ff) die Standorte der Frühlings-Braunwurz in Mitteleuropa charakterisiert. Da der etwas abgelegene Bereich der Pferde-Rennbahn nicht genutzt wird, bleibt zu hoffen, dass dieser Bestand der Frühlings-Braunwurz erhalten bleibt.

Gleiches gilt auch für den überraschenden Fund im Alpinum des Alten Botanischen Gartens durch den Zweitautor, der dieses Gebiet seit seinem Studium in den 1960er Jahren alljährlich begangen hat und es eigentlich ziemlich gut zu kennen glaubte. Wie erstaunt war er, als er Ende April 2000 beim Durchstreifen des Steingartens mit seinem Enkel zuerst an der Haupttreppe und dann noch direkt im Alpinum sowie etwas entfernt unter Rhododendren insgesamt rund 80 blühende Pflanzen entdeckte. Die Population war auch im kommenden Frühjahr 2001 mehr oder weniger reichhaltig vorhanden. Die Art wurde nachweislich 1923 im Botanischen Garten kultiviert. Dieser Fund macht deutlich, dass auch vermeintlich gut bekannte und häufig aufgesuchte Gebiete immer wieder Überraschungen bieten können. Und er macht ebenso deutlich, welche überragende Bedeutung der Alte Botanische Garten als Standort seltener Wild- und Kulturpflanzen hat. Dass auf demselben Streifzug auch die bei uns so seltene weibliche Form der Gemeinen Pestwurz (*Petasites hybridus*) wiederentdeckt wurde, bestärkt diese Auffassung. Das aber ist eine andere Geschichte...

Sagina apetala-Aggr.

von Hans-Helmut POPPENDIECK

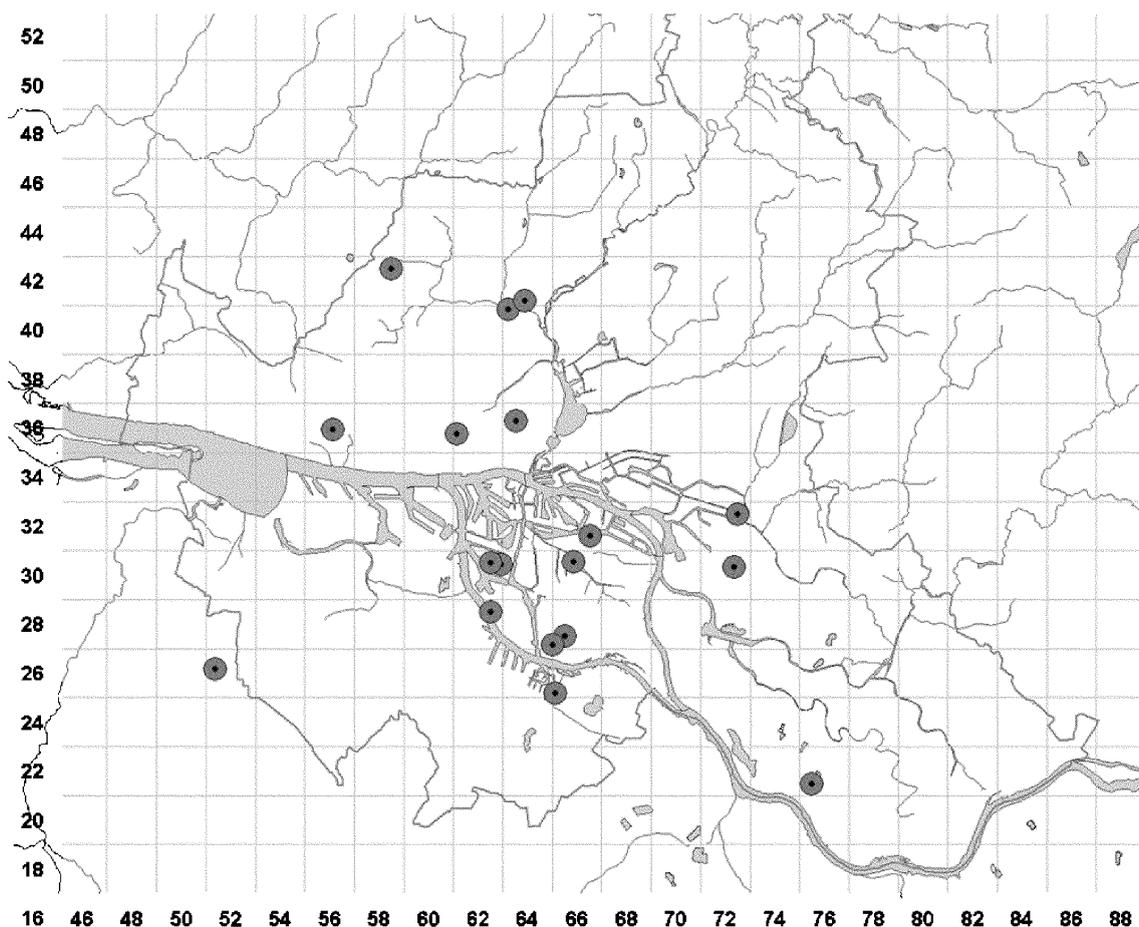
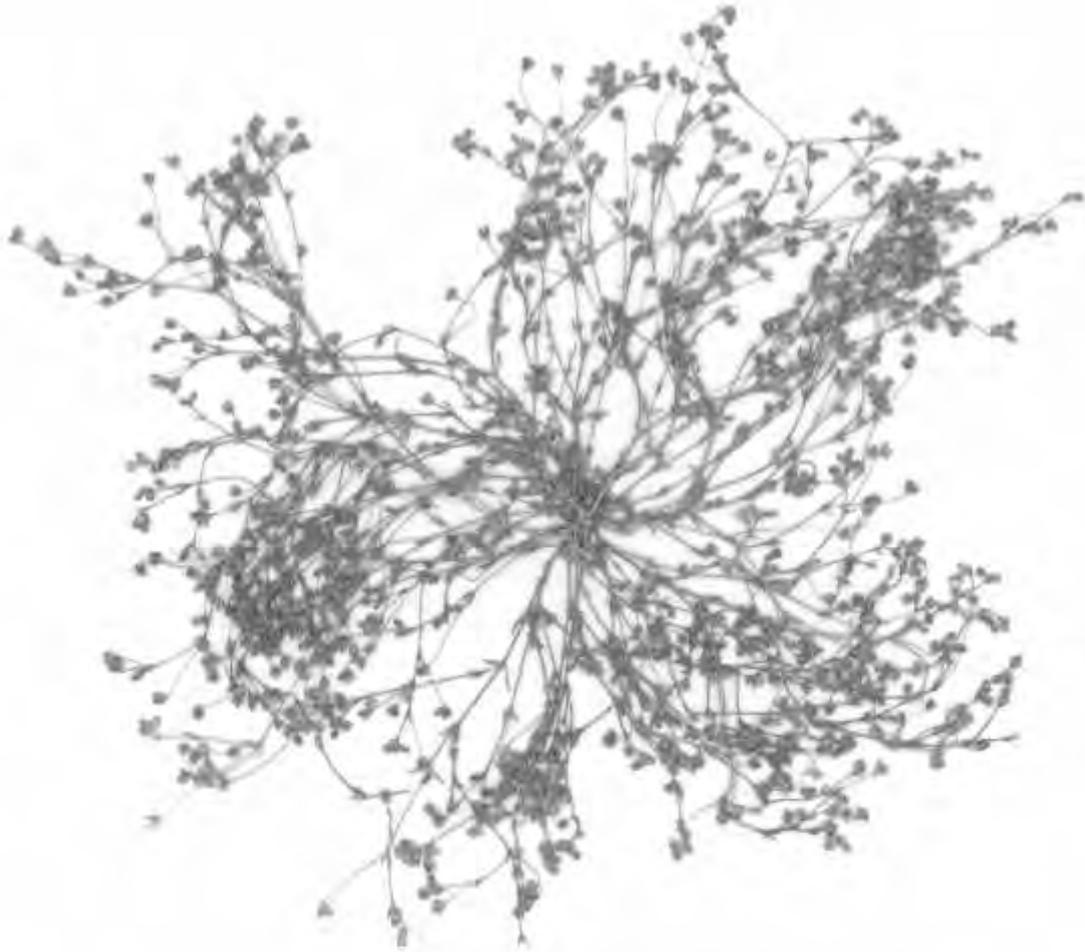


Abb. 2:
Fundorte von *Sagina apetala* in Hamburg



Flora von Schleswig-Holstein
Sagina apetala L.
f. *decumbens* Hornem., *apetala* Schreb.
Friedenshain bei Lüttenberg, Auen bei Rönneburg
Juli 1897
leg. J. Schmidt.

Herbarium Hamburgense
Herbarium Peter Prahl
acc. 1913

Abb. 3:
Herbarexemplar von *Sagina apetala* aus dem Herbarium Peter Prahl (1913).

Die in der neuen Roten Liste von Hamburg (POPPENDIECK et al. 1998) geäußerte Vermutung hat sich bestätigt: Das Kronblattlose Mastkraut wurde und wird in Hamburg übersehen. Nachdem Jörg v. Prondzinski die Pflanze 1998 zuerst in Wilhelms-

burg entdeckt und mir auf einer Kartierexkursion gezeigt hatte, wurde sie von uns beiden an mehreren Stellen in Hamburg gefunden, und zwar auf Sandaufschüttungen im Hafen, auf Industrie- und Bahngelände und in wenig betretenen Pflasterfugen. Ein richtiger Massenbestand kann im Neuen Botanischen Garten in Klein Flottbek beobachtet werden. Hier kommt die Pflanze vor dem Schaugewächshaus vor, auf den Anzuchtflächen und im Alpinum. Ich habe mir angewöhnt, an höffigen Stellen genauer nach der Art zu schauen, und habe sie daraufhin in meinem Wohnumfeld an zwei Stellen entdeckt: Auf dem Güterbahnhof Lokstedt und vor einem China-Restaurant an der Borsteler Chaussee.

Wenn man erst einmal den Blick dafür trainiert hat, läßt sich die aufrecht wachsende, zierliche und einjährige *Sagina apetala* leicht und sicher von der kriechenden, ausdauernden und insgesamt etwas derberen *S. procumbens* unterscheiden. Schwieriger ist die Bestimmung der in diesen Komplex gehörenden Kleinarten.

Sherardia arvensis L. (RL HH:1)

von Jörg v. PRONDZINSKI

MTB 2426.1, **GK 6737** Hamburg-St.Georg, Krankenhausgelände, August bis Oktober 2000, zuletzt immer noch blühend.

Unter einer neueren Leitplanke auf einem kaum bewachsenen Lehmbodenstreifen von etwa 30 cm Breite zwischen einer Gebäudewand und der Fahrbahn fand ich dieses kleine Rötengewächs mit rosa Blüten. Es war kompakt-gedrungen, aufsteigend und 10 cm in keiner Ausdehnung überschreitend. Herkunft und Zustand der Pflanze und des Standorts blieben unklar. War der Boden erst in neuerer Zeit aufgefüllt worden, hatte es Pestizideinsätze gegeben oder war eine Zinkvergiftung durch die Leitplankenraufe Grund für die ansonsten weitestgehend fehlende Vegetation?

Die Acker-Röte galt hier früher als auf Kalkäckern als eingebürgert, tritt dort aber aufgrund von landwirtschaftlicher Standortoptimierung nicht mehr auf. In unserer Datenbank liegt nur eine Meldung von Hedinger vor: Er hatte die Art nur 1,5km weiter östlich in Borgfelde über mehrere Jahre ebenfalls apophytisch an Wohnbebauung beobachtet (s. HEDINGER, S. 85-86). Eine etwas ältere Meldung von Juli 1988 stammt von JEHLIK (1989), der die Art bei einem Getreidespeicher im Hafen gefunden hatte.

In der näheren Umgebung Hamburgs fand Wiedemann *Sherardia arvensis* auf einem aufgelassenen sandigen Acker bei Geesthacht (MTB 2527.4/10, Schleswig-Holstein, Juni 1995). Schon vor 150 Jahren schreibt SONDER (1851, S. 82): „Auf Äckern, nicht häufig, bei ... Geesthacht ...“.

Silene nutans L. (RL HH 0)

von Dieter WIEDEMANN

MTB 2426.2, **GK 7238** Hamburg-Marienthal, Gustav-Adolf-Straße, Juli 2000

Das Nickende Leimkraut, eine Art der lichten Buchen-Eichen-Wälder, ist im nördlichen Deutschland nicht häufig. Noch zu Zeiten von SONDER (1851: 241) kam die Art in Poppenbüttel vor und war „am hohen Elbufer sehr häufig“. DIERßEN & MIERWALD (1987: 122) geben für die Zeit nach 1960 etwas mehr als ein Dutzend Fundorte im Hamburger Stadtgebiet an. Danach ist *Silene nutans* urwüchsig am Elbufer von Lauenburg bis Wedel, kommt eingebürgert an Kanaldämmen und Bahnböschungen vor, ist aber insgesamt „im Rückgang und gefährdet.“ In den Hamburger Florenlisten von MANG (1989) und POPPENDIECK et al. (1998) wird *Silene nutans* als „ausgestorben oder verschollen“ angegeben.

Der rezente Wuchsort mit ca. 5 Exemplaren des Nickenden Leimkrautes ist eine kleine Grünfläche am Straßenrand der Gustav-Adolf-Straße mit u.a. *Tanacetum vulgare*, *Saponaria officinalis*, *Linaria vulgaris*, *Hieracium sabaudum*, *Senecio inaequidens*, *Daucus carota*, *Potentilla argentea*, *Pastinaca sativa*, *Heracleum sphondylium*, *Anthriscus sylvestris*, *Vicia cracca*. Die Fläche grenzt unmittelbar an den (botanisch interessanten) Güterbahnhof Wandsbek.

Veronica triphyllos L. (RL HH:1, RL Nds:3)

von Jörg v. PRONDZINSKI

MTB 2524.4 MinF 03 **GK 5224** Gemeinde. Neu Wulmstorf, nördlich Wulmstorf, Lkr Harburg.

Im Mai 2000 fand ich an einem etwas beschatteten Ackerrand nahe einer Miete ein mastiges und blühendes, aber witterungsbedingt welches Exemplar des Dreiteiligen Ehrenpreises. Laut MÜLLER (1991) gab nur 5 Funde dieser Art im Süden oder Osten des Kreises, 1984 zuletzt dokumentiert. Im vorletzten Jahrhundert galt die Art noch als häufig. Für Hamburg müßte wohl eine Einordnung in RL 0 erfolgen, denn in der Datenbank sind keine Funde verzeichnet. Oder hat jemand die an der charakteristischen Blattform leicht kenntliche Art in letzter Zeit gefunden? Bitte melden!

Literatur

ALBERTERNST, B., BAUER, M., BÖCKER, R. & KONOLD W. (1995): *Reynoutria*-Arten in Baden-Württemberg. Schlüssel zur Bestimmung und ihre Verbreitung entlang von Fließgewässern. - Flor. Rundbr. 29(2): 113-124.

ASCHERSON, P. und GRAEBNER, P. (1908 – 1913): Synopsis der Mitteleuropäischen Flora. Bd. IV: 874-875.

- BAILEY, J.P. (1998): *Fallopia x bohemica*. S. 95-97. In: T.C.G. Rich and A.C. Jermy: Plant Cribb.. London: Botanical Society of the British Isles.
- BERTRAM, G. & POPPENDIECK, H.-H. (2000): *Scrophularia vernalis* – Wiederfund an einem vor 150 Jahren dokumentierten Fundort (RL HH N 0). Ber. Bot. Verein Hamburg 20: 136-138.
- DIERßEN, K. & MIERWALD U. (Hrsg.) (1987). Atlas der Flora Schleswig-Holsteins und Hamburgs von E.W. Raabe. Neumünster: Karl Wachholtz (654 S.).
- ELLENBERG, H., WEBER, H.E., DÜLL, R., WIRTH, V., WERNER, W. & PAULISSEN D. (1992): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Scripta Geobotanica 18 (Göttingen).
- ELLENBERG, H. (1996): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen. 5. Aufl., Ulmer, Stuttgart.
- HARTL, D. (1974): Scrophulariaceae. In: G. HEGI. Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Bd. VI,1. (2. Aufl.).
- JEHLIK, V. (1989): Zweiter Beitrag zur synanthropen (besonders Adventiv-)Flora des Hamburger Hafens. - Tuexenia 9: 253-266.
- JUNGE, P. (1909): Schul- und Exkursionsflora von Hamburg-Altona-Harburg und Umgegend. Hamburg (xii + 286 S.).
- MANG, F.W.C. (1989): Artenschutzprogramm. Liste der wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen von Hamburg und Umgebung. – Naturschutz Landschaftspflege Hamburg 27: 1-96.
- MÜLLER, R. (1991): Flora des Landkreises Harburg II. Winsen/L: Landkreis Harburg (Hrsg.).
- OBERDORFER, E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora (7. Aufl.). Stuttgart.
- OHWI, J. (1984): Flora of Japan. Smithsonian Institution, Washington DC.
- PAGE, C. N. (1982): The Ferns of Britain and Ireland. Cambridge: Cambridge Univ. Press.
- POPPENDIECK, H.-H. et al. (1998): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen von Hamburg. - Naturschutz und Landschaftspflege in Hamburg 48: 1-113.
- ROTHMALER, W. (2002): Exkursionsflora von Deutschland. Bd. 4, Gefäßpflanzen: Kritischer Band. (9. Aufl.). Heidelberg / Berlin: Spektrum Akademischer Verlag.
- SCHMITZ, J. & STRANK, K.J. (1985): Die drei *Reynoutria*-Sippen (Polygonaceae) des Aachener Stadtwaldes. - Göttinger Floristische Rundbriefe 19/1: 17-25.
- SONDER, O.W. (1851): Flora Hamburgensis. Hamburg.
- STACE, C. (1997): New Flora of the British Islands. 2nd Edition. Cambridge University Press.

Hans-Helmut Poppendieck

Institut für Allgemeine Botanik und Botanischer Garten, Ohnhorststraße 18,
22609 Hamburg

Jörg v. Prondzinski

Fährstraße 74, 21107 Hamburg

Jörgen Ringenberg

Tatenberger Deich 175, 21037 Hamburg

Dieter Wiedemann

Sierichstraße 30, 22301 Hamburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Poppendieck Hans-Helmut, Prondzinski Jörg von, Ringenberg Jörgen, Wiedemann Dieter

Artikel/Article: [Neues und Altes zur Flora von Hamburg 67-78](#)